

Heine, Heinrich: 23. (1826)

- 1 Der König Harald Harfagar
- 2 Sitzt unten in Meeresgründen
- 3 Bei seiner schönen Wasserfee;
- 4 Die Jahre kommen und schwinden.

- 5 Von Nixenzauber gebannt und gefeit,
- 6 Er kann nicht leben, nicht sterben;
- 7 Zweihundert Jahre dauert schon
- 8 Sein seliges Verderben.

- 9 Des Königs Haupt liegt auf dem Schoß
- 10 Der holden Frau, und mit Schmachten
- 11 Schaut er nach ihren Augen empor;
- 12 Kann nicht genug sie betrachten.

- 13 Sein goldnes Haar ward silbergrau,
- 14 Es treten die Backenknochen
- 15 Gespenstisch hervor aus dem gelben Gesicht,
- 16 Der Leib ist welk und gebrochen.

- 17 Manchmal aus seinem Liebestraum
- 18 Wird er plötzlich aufgeschüttelt,
- 19 Denn droben stürmt so wild die Flut,
- 20 Und das gläserne Schloß erzittert.

- 21 Manchmal ist ihm, als hört' er im Wind
- 22 Normannenruf erschallen;
- 23 Er hebt die Arme mit freudiger Hast,
- 24 Läßt traurig sie wieder fallen.

- 25 Manchmal ist ihm, als hört' er gar,
- 26 Wie die Schiffer singen hier oben
- 27 Und den König Harald Harfagar

- 28 Im Heldenliede loben.
- 29 Der König stöhnt und schluchzt und weint
- 30 Alsdann aus Herzensgrunde.
- 31 Schnell beugt sich hinab die Wasserfee
- 32 Und küßt ihn mit lachendem Munde.

(Textopus: 23.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34848>)